

„Ich bin pro-europäisch und von Berufs wegen und von Herzen voll bei der Sache.“

Interview mit dem Vorsitzenden des Aufsichtsrats der Banque Internationale Arabe de Tunisie, S.E. Tahar Sioud



Ein angeregtes Gespräch auf dem Hamburger Wirtschaftstag Tunesien im April 2011 © EMA

EMA: Lieber Herr Sioud, als ausgewiesener Experte der deutsch-tunesischen Beziehungen möchten wir gerne Ihre Einschätzung zu den Wirtschaftsbeziehungen beider Länder in den letzten Jahrzehnten hören. Inwieweit wird die derzeitige Transformation Tunesiens diese zukünftig beeinflussen?

S.E. Tahar Sioud: Die tunesisch-deutschen Beziehungen sind seit der Unabhängigkeit Tunesiens stets ausgezeichnet gewesen. Ich hoffe, dass Interesse der Deutschen wird mit dem Erstarken der Demokratie und der Freiheit in Tunesien noch größer werden – sei es wirtschaftlich, politisch oder auch touristisch.

EMA: Sie waren ständiger Vertreter Tunesiens bei der Europäischen Union. Wie steht es um die europäisch-tunesischen Beziehungen?

Sioud: Ich hatte das große Glück bei jedem großen Ereignis der Europäischen Union anwesend zu sein: Ich war, unter anderem, für die Verhandlung des Assoziationsabkommens Tunesiens mit der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft von 1991 zuständig. Tunesien war 1995 das erste Land, welches dieses Abkommen vollendet hat. Mit der zügigen Ratifizierung haben wir dann sogar das offizielle Datum für dessen Implementierung vorgezogen.

Im Jahr 2002 wurde ich von Präsident Prodi in die Arbeitsgruppe für die Zusammenarbeit mit den südlichen Mittelmeerländern eingeladen und, unter Betrachtung der Nachbarschaftspolitik, wurden die Dinge ganz anders: Es war keine bilaterale Verhandlung mehr, man musste die Dinge akzeptieren, ob man wollte oder nicht. Da habe ich protestiert, indem ich deutlich machte, dass wir uns als gleichwertige und wichtige Partner betrachten sollten.

Mittlerweile bin ich in den Ruhestand gegangen, aber ich habe bis vor kurzem verfolgen können, dass die Gespräche zum fortgeschrittenen Status mit der EU voran kamen. Ich hoffe sehr, dass wir noch viel weiter gehen werden. Ich bin Pro-Europäisch und ich bin von Berufs wegen und vom Herzen voll bei der Sache.

EMA: Die EU wurde ja vehement kritisiert, was die späte Stellungnahme zur Revolution in Tunesien anbelangt...

Sioud: Dass die EU auf die Ereignisse in Tunesien nicht schnell genug reagiert hat, hat strukturelle Ursachen: Es ist unklar, ob das neueingeführte Amt des Präsidenten dem Rat oder der Union vorsteht und dieselbe Unklarheit gibt es auch im Bezug auf das Amt des Vizepräsidenten.

Die EU hatte Tunesien zuvor immer wieder gebeten, seine Demokratie und die Freiheiten der Bürger zu stärken. Nun hat die EU sich zwar positiv gegenüber dem von Tunesien eingeschlagenen Weg geäußert, aber sie hat noch keine finanzielle Hilfe bewilligt. Dabei brauchen wir diese finanzielle Unterstützung sehr dringend, um Tunesien neu aufzubauen.

Ich denke, es ist diese materielle Unterstützung, die die EU

Tunesien gegenüber bereit stellen muss. Was wir wiederum nicht brauchen, ist die Einmischung. Wir brauchen zwar Unterstützung, aber niemand kann uns in die Freiheit führen, dies ist unsere alleinige Herausforderung. Wir haben zum Glück heute mehrfach angesprochen, dass die Tunesier zum großen Teil sehr gut ausgebildet sind. So werden wir nicht vor dem Problem stehen, dass man Freiheit und Demokratie mit Anarchie verwechselt. Sie werden selbst erkennen, was für ihr Land wichtig ist.

EMA: Sie sind derzeit Präsident des Aufsichtsrats der Banque Internationale Arabe de Tunisie. In den vergangenen Jahren hat sich der tunesische Bankensektor immer mehr gegenüber dem internationalen Markt geöffnet. Wie wird sich der Bankensektor in der kommenden Zeit verhalten?

Sioud: Ich denke, dass die tunesischen Bankstrukturen sich derzeit stark gegenüber dem Ausland öffnen. Die Zentralbank

Wir brauchen zwar Unterstützung, aber niemand kann uns in die Freiheit führen, dies ist unsere alleinige Herausforderung.

hat dabei die Rolle, dieser Politik einen Rahmen zu geben. Das ist wichtig, damit man sich bei der Internationalisierung nicht verliert und einen guten Weg des Managements findet.

Der neue Leiter der Zentralbank (Mustapha Kamel Nabli, seit Januar 2011, Anm. d. Red.) war zuvor auch führend in der Weltbank tätig. So bringt er diese Erfahrungen ein und wirkt auf eine Öffnung des Finanzsektors hin.

Ich schlage vor, dass Sie für weitere Informationen Ihren Mitgliedern meinen heutigen Vortrag zugänglich machen, in dem ich intensiv auf die Fragestellung eingegangen bin, inwieweit der politische Umbruch eine Öffnung des tunesischen Bankensektors einleiten dürfte.

(Anm. d. Red.: Der vollständige Vortrag befindet sich im Mitgliederbereich der Internetpräsenz zum Hamburger Wirtschaftstag Tunesien: www.ema-germany.org/go/tunesien2011)

EMA: Welche Empfehlungen können Sie Investoren und Unternehmen machen, die sich für ein deutsch-tunesisches Engagement interessieren? In welchen Bereichen kann Deutschland besonders punkten?

Sioud: Ich bin davon überzeugt, dass die Industriezonen und Technologiezentren Tunesiens, auch wenn sie nicht zentral liegen, alle für Investoren interessanten Bereiche abdecken. Auch das Personal ist vorhanden. Die Investitionen sind das beste Mittel, um in Tunesien wieder Ordnung und Sicherheit zu schaffen. Ich möchte darum an die deutschen Investoren

*Anstatt dass wir über
„ausgewählte Zuwanderung“ von
Fachkräften debattieren, können Sie
doch viel besser bei uns investieren
und finden den Ingenieur vor Ort –
sozusagen eine
„ausgewählte Investition“!*

appellieren – die uns seit Ihrem heutigen Wirtschaftstag ja nun noch besser kennen – nach Tunesien zu kommen. Anstatt dass wir über „ausgewählte Zuwanderung“ von Fachkräften debattieren, können Sie doch viel besser bei uns investieren und finden den Ingenieur vor Ort – sozusagen eine „ausgewählte Investition“!

EMA: Sie waren heute Gastredner auf dem Hamburger Wirtschaftstag Tunesien der EMA. Welche Ergebnisse ziehen Sie aus der heutigen Plattform für einen starken deutsch-tunesischen Wirtschaftsaustausch?

Sioud: Ich habe auf Ihrem heutigen Wirtschaftstag deutlich gespürt, dass es ein klares Interesse an Tunesien gibt. Allerdings möchte ich meinen deutschen Freunden einen gut gemeinten Rat geben: Jedes Land in der Region hat seine besonderen Eigenheiten hat und muss somit individuell betrachtet werden – dies gilt auch im Bezug auf die Betrachtung des immer wieder so einheitlich titulierten Phänomens des „arabischen Frühlings“.



Diplomatische Kooperation auf dem Hamburger Wirtschaftstag Tunesien im April 2010 © EMA

– Anzeige –



**RISPENDATTELN
TUNESIEN
5 kg
BIO & FAIR**

**Erntefrisch
zu
Weihnachten!**

Die gebana ist Pionierin des Fairen Handels. Wir beziehen unsere Produkte von Kleinbauern im Süden und verkaufen sie direkt an Endkundinnen in der Schweiz. Die Produzenten erhalten gerechte Preise und Vorfinanzierungen. Langfristige und partnerschaftliche Handelsbeziehungen bilden die Grundlage unserer Arbeit.

**50.-
EUR**



ONLINE BESTELLEN:
www.gebanashop.com